

## Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr – 19.11.2023

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Mt 25, 31-46:

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: **Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.** Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Wer sind eigentlich die Geringsten? Die, die zur Tafel gehen und abgelaufene Lebensmittel mehr oder minder dankbar oder motzend empfangen? Die, über die wir uns erheben: „Das sind eben solche!“

Wer sind die Geringsten: die, die kein Sparkonto haben – wie sagte mir einer: Man muss heutzutage schon 50 000 auf der hohen Kante haben... Wer hat 50 000?

Die, die im Plattenbau wohnen und über kein eigenes Haus verfügen? Die, die nicht ohne fremde Hilfe leben können...?

Wer sind eigentlich die Geringsten? Jesus differenziert:

**Hungrig** – Hunger nach Brot und Hunger nach Gerechtigkeit...  
Hunger nach Liebe und Anerkennung  
Hunger nach Geborgenheit

**Durstig** Durst nach Erfrischung,  
den Staub auf der Zunge,  
den Staub der Zeit, der Enge, der Vorgaben und der Gängelung,  
der permanenten Unzufriedenheit... Dass dieser Staub endlich weggespült wird

**Fremd** nicht zu Haus,  
Gast nur, manchmal ein lieber Gast, über dessen Kommen man sich freut - und die Gastgeber atmen trotzdem auf, wenn er wieder geht...  
Mit eigener Lebensart und Kultur,  
mit eigenen Bräuchen und Sitten,

manchmal einsam trotz vieler vieler Menschen,  
du bist misstrauisch,  
man redet über den Gast, man beobachtet, man flirtet und träumt, und der Gast  
bleibt trotzdem nur ein Gast...

### **Nackt**

mancher provoziert und zeigt sich extra und will sich interessant machen;  
Andere sind peinlich berührt und wollen sich verstecken;  
Die Bikinifigur am Strand oder der Schmerbauch und das dreifache Doppelkinn,  
die Zahnlücke, und du krampfst den Mund zusammen, dass es keiner sieht..., peinlich!  
du wünschst dich weit weg und zeigst nur die ansehnliche Fassade;  
spielst den Starken, aber weißt, wie schwach du in Wirklichkeit bist...

### **krank**

nervös beobachtest du dich,  
die Angst hat dich im Griff,  
du willst festhalten, und doch löst sich die Hand wie bei einer schweren Last, du  
brauchst Hilfe...  
alle Leute reden davon, wie schwer und anstrengend die Pflege ist. Wer sagt, wie  
anstrengend und bitter schwer es ist, sich pflegen zu lassen...?!  
Du kannst nicht, wie du willst – Krank zu sein ist nichts für Schwächlinge...

### **Gefangen**

gefangen ... oder befangen?  
Du möchtest – aber kannst nicht...  
Du träumst von Freiheit – aber nur die Gedanken sind frei – und mitunter nicht  
einmal die...  
Unverstanden...  
Eingeschränkt, weggesperrt, sehnsüchtig und träumend von besserer Zeit, aber  
manchmal kannst du nicht einmal mehr weinen...  
Ausgeliefert, wehrlos, ohnmächtig...  
Abhängig von denen, die heimlich oder unheimlich über dich reden, hinter deinem  
Rücken einen Komplott schmieden und so tun, als würden sie aus Verantwortung  
handeln..., dabei geht es ihnen nicht um dich...; sie wollen nur ihre Position stärken –  
und du musst zusehn, bist ausgeschlossen, ausgegrenzt, heimatlos ohne wirkliches  
Zuhause...

### **Hungrig, durstig, fremd, nackt, krank, gefangen...**

Wer kennt das nicht? Du fühlst dich unverstanden und gehst bitter deinen Weg.

Manchmal, dass ihr aufeinander wartet – aber keiner den ersten Schritt tut; manchmal, dass  
du keine Ahnung hast, wie du erwartet wirst, und man ist dir trotzdem böse, denn jeder denkt, die  
Not, die du hast, ...davon wissen die andern alle... Aber wenn es keiner sagt.

Und schon bist du in der Diskussion drin – oder in der Selbstrechtfertigung... „Ich wusste doch  
nicht...“, wie hätte ich wissen sollen, wenn es mir keiner sagt! Und nun kannst du den Bibeltext als  
Gerichtsurteil über dich oder über andere verstehen.

Ich glaube, dass Jesus viel barmherziger ist, als wir es uns vorstellen können und wollen. Wir  
pressen seine Worte in ein Korsett und schlussfolgern, was er zu tun und zu lassen hat – oder wie die  
römische Kurie, dass wir beurteilen, wer wirklich selig oder gar heilig ist...

**(1) Ich denke, zum einen lehrt uns der Text:** Und wenn es keiner sieht, Jesus sieht es. Und  
wenn es keiner wahrnimmt, vor Gott bist du im Licht. Und wenn dich keiner zu verstehen scheint,  
dann grenze dich nicht selbst aus. Mach dich nicht einsamer als du bist.

Wer sich an den Rand stellt und meint, die Leute kommen zu dir, du musst nur darauf warten,  
der wartet oft sehr vergeblich. Diese Not ist eine, wo du dich aufmachen musst und auf andere  
zugehen solltest.

Mancherorts hat man zum Beispiel ein Trauerkaffee. Die kommen sicher nicht zu dir, aber du  
kannst zu ihnen gehen. In Zwickau gibt es den ökumenischen Hospizdienst. Und das trifft jetzt nicht  
nur die Trauer, das trifft dich in allen Bereichen: Beim Ehekrach, warte nicht auf den andern, der  
andere wartet auf dich. Im Generationenstreit: Du musst nicht alles verstehen und wirst auch nicht  
alles verstehen, aber du kannst den andern trotzdem annehmen. Du wirst, du bist gesehen.

## **(2) Weiter:**

Mitunter bin ich überrascht, wie Leute, die ich seit 30 Jahren kenne, plötzlich so ganz anders reden. Das hätte ich – so oder so – nie für möglich gehalten. Manchmal, dass du staunst, wie tief mitunter Erkenntnisse und Erfahrungen sind – und manchmal, dass du dich wunderst, zu welchen Dingen mancher plötzlich fähig ist – negativ und positiv, beides.

In der Aufzählung des Gleichnisses geht es nicht unbedingt darum, was du tust oder anstellst. Da steht ja dann auch die verwunderte Aussage der Angesprochenen: „Wann haben wir dich denn so gesehen“ – oder vielleicht: Wann hätten wir dich denn so gesehen?

In der Aufzählung geht es darum, wozu wir fähig sind... - oder vielleicht nicht einmal das, sondern mehr: was unsere Grundhaltung im Leben ist.

In orientalischen Ländern beklagt man das Phänomen der Kindersoldaten und erklärt: sie sind damit ein Leben lang geprägt, traumatisiert, gezeichnet – und somit zu einer empfindsamen Lebensweise nicht mehr fähig. Das ist ein fatales Bild. Und die dafür verantwortlich, sprich schuldig sind, haben eine furchtbare Schuld auf sich geladen.

Auch wenn es nur ein Beispiel ist – früher erzählte mein Vater von einem Volk, wo er im Krieg hingeschickt wurde, das – so seine Erfahrung – unglaublich empfindungslos und brutal war. Ich will es nicht nennen, denn ich denke, auch das hat der furchtbare Krieg so gemacht – aber ich glaub schon: Im Bibeltext geht es nicht um einzelne Aktionen, sondern um ein grundsätzliches Sein:

Und damit die Frage der Selbstkontrolle: wozu bin ich fähig. Oder besser noch die Frage des Gewissens: Gehst du mitunter in dich und überlegst: Musst du da nicht etwas in Ordnung bringen?

Ich glaube nicht, dass es hier um eine Aufrechnung geht: Und wenn einer noch nie einen Gefangenen besucht hätte, aber es entspricht ihm. Er ist so empfindsam, dass er einen Gefangenen nicht im Stich lassen würde.

Wir rechtfertigen uns gern: die sind ja selber schuld. Ich denke an zwei Gemeindeabende in der Vergangenheit, wo wir Gefängnisseelsorger unter uns hatten und empfunden haben: Man müsste...

Mir fällt der Gemeindeabend mit Pfarrer Kaiser zur Militärseelsorge ein, auch nicht naheliegend, und doch: wer ist da nicht alles traumatisiert. Ich denke an die Polizeiseelsorge.

Oder mir fallen die Andachten im Krankenhaus ein, die ich jahrelang gehalten habe. Patienten waren oft nicht viele da. Aber ich hatte immer Gespräche mit Ärzten, mit dem Chirurgen, mit dem Gynäkologen, der dort praktiziert hat..., mit mancher Krankenschwester – dort ging es nicht um das Wetter oder den Urlaub. Dort ging es zur Sache.

Und das wäre so etwas wie die Fortsetzung unseres Gleichnisses: Es geht nicht nur um die Versorgung derer, die dringend einen Menschen an ihrer Seite brauchen. Es geht auch um die Menschen, die dafür leben und dafür da sind.

Als Pfarrer hab ich immer andere gehabt, die mir da eine Hilfe waren, mit Sicherheit wäre es normalerweise der Superintendent gewesen – das war auch in den ersten Jahre so, aber bei den meisten wie bei mir war es dann der Pfarrkonvent. Und gerade in der Vakanz betone ich sehr:

Wer empfindsam mit einem wachen Gewissen durchhalten will – ich bin da und durchaus zum Beispiel vorm Gottesdienst ansprechbar – und doch sollte jeder einen Menschen des Vertrauens haben, mit dem er reden, durchhalten, beten kann. Das ist ein wichtiger Dienst, den einer dem andern leisten kann: dass wir, gut lutherisch, einander zum Priester werden.

**(3) Das dritte dabei:** Manche verstehen den Text als schlimmes Gerichtsgleichnis. Ich seh es mehr als das, was es, glaub ich, ist: als ein Gleichnis der Seelsorge, des Zuspruchs: „Er wird kommen, wiederkommen.“ Das ist keine Drohung, sondern eine Verheißung.

Ein schlichter Satz, der mir dabei immer geholfen hat, wohlgermerkt durchaus ein geistlicher Satz: „Es wird auch ein Hinterher“ geben. Es gibt nicht nur die Zeit des Hungers mit dem Durst, der Krankheit, der Nacktheit, des Gefangenen-Seins. Es gibt auch die Zeit danach.

Irgendwann schaust du zurück, empfindest es vielleicht nach wie vor als besonders schwer und schlimm, aber entdeckst: Da waren Freunde, die dich nicht allein gelassen haben. Du hast, trotzdem, die nötige Kraft erfahren. Und auch diese Zeit gehört nun zu dir. Dieses Erleben hat dich geprägt – und, gebe es Gott, hat dich empfindsam und gütig werden lassen. Du bist ein anderer

geworden – sicher, die einen werden bitter, aber das muss nicht so sein. Andere zeigen es, wie gerade Schlimmes zur Güte verändert.

Ich sprach vorhin vom Zwickauer Hospizdienst. Die Leiterin hat Schweres erlebt und widmet sich denen, die auch so etwas erleben. Das hat sie verändert. Alle Hochachtung!

Ein Gleichnis, in dem du dich auf beiden Seiten wiederfinden kannst: Ich meine mit beiden Seiten die eine, wo du hungrig und sehnsüchtig bist – und die andere Seite, wo du dich solchen Menschen zuwendest. Und das im guten Wissen, dass er, Christus, wiederkommt, dass es ein Hinterher geben wird, wo du in Gottes Liebe geborgen bist. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, wir beten für alle, die hungrig sind: Hungrig nach Brot, hungrig nach Liebe und Anerkennung, hungrig nach Gerechtigkeit. Lass uns empfindsam sein, wo Menschen hungern und hilf, dass wir helfen. Und gib den Hungernden Weisheit, mit ihrer Sehnsucht umzugehen und Sättigung zu erlangen.

Herr, wir beten für alle Durstigen. Und wir wissen, wie knapp in manchem Land und in mancher Gegend das Wasser geworden ist. Wehre aller Verschwendung und hilf zu einem verantwortlichen Umgang. Lass uns wahrnehmen, wo Menschen durstig sind und hilf uns, Lösungen zu finden und zu leben.

Herr, täglich wird über Migration und über Abschiebung diskutiert. Oft nehmen wir nicht einmal wahr, wie Menschen unserer Umgebung fremd geworden sind. Wir staunen mitunter über angstmachende Ansichten und Meinungen. Und wir beten darum, dass auch wir dazu beitragen können, Mauern der Trennung zu überwinden, hierzulande und überall auf der Welt.

Herr, immer wieder fühlen sich Menschen ausgeliefert und unverstanden. Viele verstecken sich hinter Fassaden und spielen nach außen heile Welt. Lass uns aufmerksam sein, wo Menschen vereinsamen, wo Menschen Gewalt erleben, wo Menschen sich ausgeliefert wissen.

Herr, lass uns an unsere Kranken denken und sie nicht vergessen; unseren Altgewordenen Liebe und Geborgenheit schenken; den Behinderten und Ausgegrenzten Möglichkeiten eröffnen und gemeinsam Leben gestalten. Wehre allen, die Geborgenheit zerstören und Liebe unterdrücken.

Herr, in einer Zeit, wo immer mehr Grenzen aufgerichtet werden und Gewalt im Kleinen wie im Großen praktiziert wird, lass uns nicht vergessen, welches Leid durch Krieg und Macht und Brutalität entsteht. Lass uns für deinen Frieden leben – und gib Frieden den Menschen, den Völkern, den Ländern.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**